

Musiktheorie wiederholen und üben

Töne – Tonschritte – Tonleitern

Teresa Strobl und Sören Grebenstein, Offenburg

The image shows two musical staves with notes and a keyboard diagram below them. The keyboard diagram has 24 keys, each labeled with a note name in German: fis, g, ais, a, b, h, c, dis, d, eis, e, f, fis, g, ais, a, b, h, c, dis, d, eis, e, f, fis, g, ais, a, b, h, c, dis, d, eis, e, f, fis, g, ais. The notes on the staves correspond to these labels, showing a sequence of notes across two octaves.

Grafik: Sören Grebenstein

Klavatur mit Oktavbereichen

Mit diesen Selbstlernmaterialien können Ihre schon etwas älteren Schülerinnen und Schüler musikalisches Basiswissen, das für eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit Musik sicherlich unabdingbar ist, kompakt, eigenverantwortlich und effektiv wiederholen und üben. Von ganz elementaren Grundlagen wie dem fünflinigen Notensystem oder den beiden gängigen Notenschlüsseln über die Frage, was man unter den Stammtönen versteht oder was der Unterschied zwischen Ganz- und Halbtonschritten ist, werden sie Schritt für Schritt bis zu den Dur- und Moll-Tonleitern und dem Quintenzirkel geführt. Hierfür enthält jedes Material einerseits einen kurzen Informationstext zu jedem Teilthema, andererseits darauf bezogene vertiefende Übungen zur Kontrolle des Gelernten.

Klassenstufe:	8–10
Dauer:	6–9 Schulstunden *
Themenaspekte:	<u>Wiederholung:</u> Notenschlüssel und Notensystem Stammtöne und Vorzeichen Tonleitern in Dur und Moll Quintenzirkel
Vorkenntnisse:	Basiswissen der Musiklehre

* Optimaler Einsatz jeweils nur in einem Teil der Stunde

Ziele Diese Selbstlernmaterialien dienen der Wiederholung und Vertiefung bereits behandelter musiktheoretischer Inhalte. Sie können Schülerinnen und Schülern Sicherheit im Umgang mit Notenlehre geben und ermöglichen ihnen dabei das Lernen und Wiederholen von Grundlagen der Musiklehre in ganz eigenem Tempo. So fördern sie das eigenständige Lernen und ermöglichen zudem eine selbstständige Kontrolle durch jeden Einzelnen (sofern die Lösungsblätter – s. S. 21 ff. – bereitgestellt werden).

Hintergrundinformationen

In fast allen Klassenstufen wird Musiktheorie unterrichtet. Die Musiktheorie sollte dabei nicht um ihrer selbst willen vermittelt werden, sondern sie bietet eine Basis für das Musizieren in der Klasse oder in Schülergruppen. In höheren Klassen sind entsprechende Kenntnisse zudem erforderlich, um in die genauere Untersuchung musikalischer Werke einzusteigen.

Im Musikunterricht tun sich in Bezug auf die Musiktheorie folgende Probleme auf:

- Das Gelernte wird von den Schülerinnen und Schülern oft vergessen.
- Für viele Themen gibt es kein oder zu wenig Übungsmaterial.
- Die Klasse hat in der Regel kein Musikbuch, das jeder mit nach Hause nehmen kann, sodass die Schülerinnen und Schüler kein Nachschlagewerk haben.

Aus diesen Überlegungen heraus sind diese Selbstlernmaterialien entstanden. Sie bieten Informationstexte zu **drei musiktheoretischen Themenbereichen**: 1. „**Systeme – Schlüssel – Oktavlagen**“, 2. „**Ganz- und Halbtonschritte – Versetzungszeichen**“ und 3. „**Tonleitern – Quintenzirkel**“. Ein Zusatz-Lernbereich besteht aus **ergänzenden Hörübungen**. Die Texte sind bewusst einfach formuliert, damit sie von den Schülern ohne zusätzliche Erläuterung verstanden werden können. Zu jedem **Informationstext** gibt es **Übungen**, mit denen die Schülerinnen und Schüler das Gelernte wiederholen und festigen können.

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Methoden und Aufbau der Selbstlernmaterialien

Mit den vorliegenden Materialien wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, selbstständig musiktheoretische Themen zu wiederholen und zu vertiefen. Hierzu sollten sie jeweils alleine arbeiten. Es ist unbedingt notwendig, mit dem ersten Thema zu beginnen, da die einzelnen Themen aufeinander aufbauen und immer schwerer werden. Möglich wäre, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler den leistungsschwächeren helfen, wenn sie mit einem Thema fertig sind. Um das Tempo auszugleichen, könnte in regelmäßigen Abständen die Hausaufgabe sein, bis zu einem bestimmten Teil des Materials zu kommen.

Tipps zum Einsatz als Freiarbeitsmaterialien

Die Materialien sind als Freiarbeitsmaterialien konzipiert. Dadurch kann **jeder in seinem eigenen Tempo** arbeiten, die Langsamen werden also nicht überfordert und die Schnelleren nicht gebremst. Die Informations- und Übungsblätter bieten sich vor allem zur Wiederholung von bereits gelerntem Unterrichtsstoff an, beispielsweise zu Beginn eines neuen Schuljahres oder als Vorbereitung für eine Klassenarbeit oder einen Test.

Die Lehrkraft hat während der Arbeit mit dem Material lediglich die Aufgabe, für Fragen zur Verfügung zu stehen und ggf. durch kurze Einzelgespräche den individuellen Leistungsstand und Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler zu beobachten.

Es ist sicher nicht sinnvoll, der Klasse über einen längeren Zeitraum die gesamte Unterrichtszeit für die Arbeit mit den Materialien zur Verfügung zu stellen. Besser wäre es, jeweils einen Teil der Unterrichtszeit dafür zu nutzen (z.B. jeweils ca. 15–20 Minuten bis zur Hälfte einer Schulstunde).

Die Lösungsblätter – eine „integrierte Lernerfolgskontrolle“

Um eine bessere Übersicht zu behalten, befinden sich am Ende der Materialien Vorlagen für Kontrollbögen, einer für jede Schülerin und jeden Schüler (M 11) und einer für die Lehrkraft (M 12). Die Ergebnisse der einzelnen Übungen könnten entweder an der Tafel verglichen werden oder die **Lösungsblätter** werden der Klasse zur Verfügung gestellt (für den Aufbau einer „Lösungs-Station“ sind sie aus praktischen Gründen am Ende des Materialteils – ab S. 21 – zusammengefasst). Die Lösungsblätter bieten also eine Art „integrierter Lernerfolgskontrolle“; zudem stehen sie bei dieser Reihe von Selbstlernmaterialien anstelle der in den RAAbits Realschule Musik üblichen „Erläuterungen“, die wegen des selbsterklärenden Charakters der Materialien hier ausnahmsweise entfallen (Ausnahme sind hierbei nur die Merksätze zum Quintenzirkel in M 8 sowie die Materialien M 10–M 12, die Hörübungen und Organisationsmaterialien enthalten, da zu diesen Materialien keine Lösungen, aber auch keine weiteren Erläuterungen möglich bzw. erforderlich sind).

Anbindung an gehörte, gespielte oder selbst erfundene Musik

Das Material ist zwar ausschließlich Lese-Material. Wünschenswert wäre es jedoch, die gelernten Themen gleich auch musikpraktisch im Unterricht anzuwenden, z. B. durch Musizieren oder sogar Komponieren. Unterstützend zur Bearbeitung der einzelnen Materialien wäre auch denkbar, eine „**Keyboard-Station**“ mit mindestens einem (ggf. einfachen) Keyboard mit Kopfhörern aufzubauen, an der die Schülerinnen und Schüler das Geschriebene direkt ausprobieren und vom Klang her korrigieren können.

Der **hörenden Vertiefung des Lernstoffs** dienen auch die zusätzlichen „**Hörübungen**“ (M 10). Die Übungen können entweder von den Schülerinnen und Schülern selbstständig durchgeführt werden oder die Lehrkraft stellt – in einer lehrerzentrierten Übungsphase – entsprechende Höraufgaben.

Zu den Materialien im Einzelnen:

Da wie oben (S. 2) erwähnt die Materialien in **drei Lernbereiche** sowie **einen Zusatz-Lernbereich** eingeteilt sind, besteht die Möglichkeit, sich auf einen dieser drei Bereiche zu beschränken. Hinsichtlich der Lernvoraussetzungen ist dabei allerdings zu beachten, dass die Lernbereiche und auch die Materialien innerhalb der Lernbereiche aufeinander aufbauen. Trotzdem ist denkbar, zur Vertiefung und Übung lediglich einzelne Materialien herauszugreifen.

M 1–M 3 Lernbereich 1: Systeme – Schlüssel – Oktavlagen: Die Schülerinnen und Schüler werden über das fünflinige Notensystem, die beiden gängigen Notenschlüssel, die Stammtöne, die Klaviatur, den Bassschlüssel und die Oktavlagen informiert. Anhand der Aufgaben üben sie das **Schreiben von Notenschlüsseln** auf leere Systeme, das **Notieren von Stammtönenreihen**, das **Bestimmen von Notennamen**, das Umsetzen von Wörtern in Noten bzw. das Schreiben von Noten nach Notennamen im Violinschlüssel. Schließlich üben sie noch das **Benennen der Oktavlagen** sowie die o. g. auf Notennamen bezogenen Inhalte in beiden Schlüsseln.

M 4, M 5 Lernbereich 2: Ganz- und Halbtonschritte – Versetzungszeichen: Die Schülerinnen und Schüler werden über Ganz- und Halbtonschritte sowie über Vor- und Auflösungszeichen informiert. Sie üben das **Erkennen von Ganz- und Halbtonschritten**, das **Bestimmen von Zieltönen** unter Einhaltung vorgegebener Tonabstände, das **Benennen von Noten mit Vorzeichen**, das Aufschreiben der Noten und **Notennamen der schwarzen Klaviertasten** und schließlich das **Abschreiben eines Liedanfangs**.

M 6–M 9 Lernbereich 3: Tonleitern – Quintenzirkel: Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zur C-Dur-Tonleiter und zu weiteren Dur-Tonleitern (anhand einer Klaviatur); ebenso werden sie über den Quintenzirkel und die Moll-Tonleitern informiert. Sie üben das **Schreiben von verschiedenen Dur-Tonleitern**, das **Erkennen** von Ganz- und Halbtonschritten sowie von **Leittönen**; **populäre Merksätze** zu den Reihenfolgen der \sharp -Tonarten und der \flat -Tonarten prägen sie sich ein. Schließlich **schreiben und erkennen** sie die **unterschiedlichen Moll-Tonleitern** und ergänzen dabei entsprechend die Vorzeichen.

- M 10** **Zusatz-Lernbereich: Hörübungen:** In **Partner-Hörübungen** lernen die Schülerinnen und Schüler am Keyboard gespielte Ganz- und Halbtonschritte **hörend zu unterscheiden**; sie üben am Keyboard gespielte **fehlerhafte Tonleitern von korrekten Durtonleitern** nur mithilfe des Gehörs zu **unterscheiden**; dabei lernen sie, die fehlerhafte Tonleiterstufe zu erkennen.
- M 11–13** **Organisations- und allgemeine Informationsmaterialien:** Ein **Übersichtsblatt** (M 11) dient jeder Schülerin und jedem Schüler als „Laufzettel“ für die Selbstlernmaterialien; anhand einer **Schülerliste** (M 12) kann sich die Lehrkraft einen Überblick über den Arbeitsstand der Klasse verschaffen. Mithilfe der **Übersicht über wichtige Fachbegriffe** (M 13) schließlich kann jedem Einzelnen der Lernenden ein kleines „Lexikon“ zu den behandelten Bereichen der Musiktheorie zur Verfügung gestellt werden.

Buchempfehlungen – Internetadressen

Zu diesem Beitrag benötigen Sie keine weitere Literatur oder Hilfe aus dem Internet. Daher entfallen diese Punkte hier ausnahmsweise.

Materialübersicht

		Zeitbedarf (in Min.)	Seite
M 1	Notensystem und Notenschlüssel	(10)	5
M 2	Stammtöne und Klaviatur	(15)	6
M 3	Bassschlüssel und Oktavlagen	(20)	6
M 4	Ganztonschritte, Halbtonschritte	(15)	9
M 5	Versetzungszeichen	(20)	10
M 6	C-Dur-Tonleiter	(20)	12
M 7	Weitere Dur-Tonleitern	(20)	13
M 8	Quintenzirkel	(10)	14
M 9	Moll-Tonleitern	(25)	15
M 10	Hörübungen	(20)	17
M 11	Übersichtsblatt	(–)	18
M 12	Schülerliste	(–)	19
M 13	Wichtige Fachbegriffe	(–)	20

Lösungen

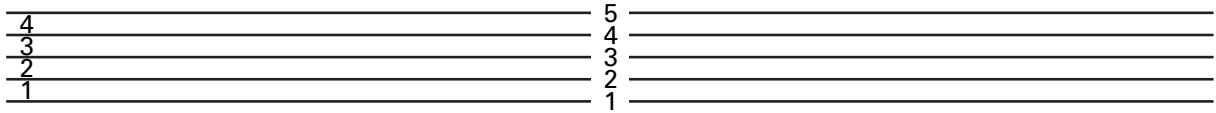
(Lö)	Lösung (M 1; Notensystem und Notenschlüssel)	(5)	21
(Lö)	Lösung (M 4; Ganztonschritte, Halbtonschritte)	(5)	21
(Lö)	Lösung (M 2; Stammtöne und Klaviatur)	(5)	22
(Lö)	Lösung (M 3; Bassschlüssel und Oktavlagen)	(5)	23
(Lö)	Lösung (M 5; Versetzungszeichen)	(5)	24
(Lö)	Lösung (M 6; C-Dur-Tonleiter)	(5)	25
(Lö)	Lösung (M 7; Weitere Dur-Tonleitern)	(5)	25
(Lö)	Lösung (M 9; Moll-Tonleitern)	(5)	26

Hinweise: Zu M 8 und M 10–M 13 (Merksätze zum Quintenzirkel, Hörübungen, Organisations- und allgemeine Informationsmaterialien) sind keine Lösungen möglich bzw. erforderlich. Die Lösung zu M 4 wurde aus Platzgründen auf die Seite der Lösung zu M 1 vorgezogen.

M 1 Notensystem und Notenschlüssel

Das Notensystem

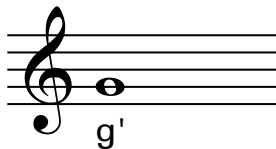
Musiknoten werden in fünf Linien notiert. Sie können entweder auf einer Linie oder in einem Zwischenraum stehen. Die Notenlinien und die Zwischenräume werden von unten nach oben nummeriert:



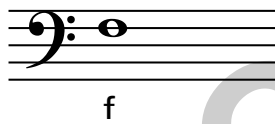
Die Notenschlüssel

Je nach Tonlage werden die Noten im Violinschlüssel oder im Bassschlüssel notiert. Der Violinschlüssel ist aus dem Buchstaben g entstanden, deshalb bezeichnet er den Ton g. Der Bassschlüssel hat seinen Ursprung im Buchstaben f. Er bezeichnet den Ton f. Die beiden Punkte des Bassschlüssels umschließen den Ton f.

Violinschlüssel

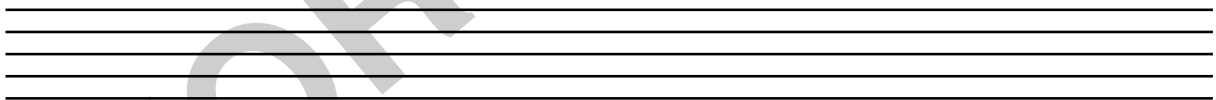


Bassschlüssel

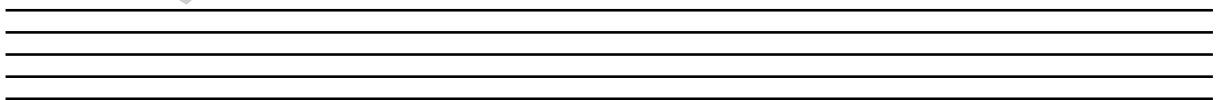


Übungen (M 1; Notensystem/Notenschlüssel)

a) Schreibe zehn Violinschlüssel in die Notenlinien.



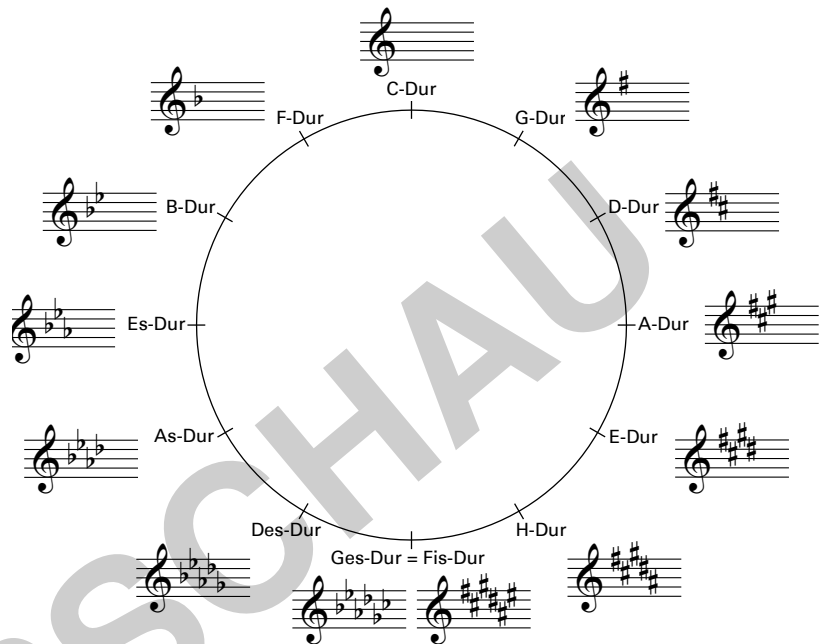
b) Schreibe zehn Bassschlüssel in die Notenlinien.



M 8 Quintenzirkel

Es gibt insgesamt zwölf Dur-Tonleitern, die von jedem Ton der Klaviatur aus gebildet werden können. Jede Dur-Tonleiter hat eine bestimmte Anzahl Vorzeichen (von keinem Vorzeichen bis sechs Kreuz-/b-Vorzeichen). Wie bereits bekannt, ist die zweite Hälfte einer Dur-Tonleiter identisch mit der ersten Hälfte einer Dur-Tonleiter, die ein Kreuz-Vorzeichen mehr oder ein b-Vorzeichen weniger hat. Das bedeutet, eine Tonleiter, die ein Vorzeichen mehr oder weniger hat, liegt immer genau fünf Tonschritte höher oder tiefer. Dieses wird zum besseren Verständnis im sogenannten Quintenzirkel grafisch dargestellt.

Beachte: Die Kreuz- und b-Vorzeichen werden nach dem Notenschlüssel immer in der gleichen Reihenfolge geschrieben. Sie entspricht der Reihenfolge in der nebenstehenden Grafik. Achtung: Die Oktavlage der Vorzeichen ist festgelegt!



Übung (M 8; Quintenzirkel)

Mit Merksätzen kannst du dir die Reihenfolge der Tonleitern merken, die jeweils ein Vorzeichen mehr haben. Die einzelnen Anfangsbuchstaben stehen für die jeweilige Tonart.

a) Präge dir folgenden Merksatz für die Reihenfolge der Kreuzvorzeichen ein:

<u>G</u> eh	<u>D</u> u	<u>A</u> lter	<u>E</u> sel	<u>H</u> ol	<u>F</u> ische

b) Präge dir folgenden Merksatz für die Reihenfolge der b-Vorzeichen ein:

<u>F</u> rische	<u>B</u> rötchen	<u>E</u> ssen	<u>A</u> ssistenten	<u>D</u> es	<u>G</u> esetzes

M 9 Moll-Tonleitern

Neben Dur-Tonleitern gibt es auch Moll-Tonleitern. Sie unterscheiden sich von den Dur-Tonleitern in der Reihenfolge der Ganz- und Halbtonschritte. Jede Dur-Tonleiter hat eine parallele Moll-Tonleiter mit den gleichen Vorzeichen. Der Grundton der Moll-Tonleiter liegt eineinhalb Töne unter dem Grundton der parallelen Dur-Tonleiter. Es gibt drei Arten von Moll-Tonleitern:

Natürliches Moll

Das natürliche Moll hat nur leitereigene Töne (also keine Versetzungszeichen). Die Halbtöne liegen zwischen dem zweiten und dritten sowie fünften und sechsten Ton.

a	h	c	d	e	f	g	a
Ganzton	Halbton	Ganzton	Ganzton	Halbton	Ganzton	Ganzton	

Harmonisches Moll

Beim harmonischen Moll ist der siebte Ton der Moll-Tonleiter erhöht. Dadurch bekommt die Tonleiter einen übermäßigen Tonschritt, der drei Halbtöne umfasst. Dieser liegt zwischen dem sechsten und siebten Ton. Zwischen dem siebten Ton und dem Grundton liegt wie bei der Dur-Tonleiter ein Halbtone schritt. Damit ist der siebte Ton ein Leitton.

a	h	c	d	e	f	gis	a
Ganzton	Halbton	Ganzton	Ganzton	Halbton	übermäßiger Ganzton	Halbton	

Melodisches Moll

Beim melodischen Moll sind die Tonleiter aufwärts der sechste und siebte Ton erhöht, abwärts werden jedoch die leitereigenen Töne verwendet.

a	h	c	d	e	fis	gis	a
Ganzton	Halbton	Ganzton	Ganzton	Ganzton	Ganzton	Halbton	
a	g	f	e	d	c	h	a
Ganzton	Ganzton	Halbton	Ganzton	Ganzton	Halbton	Ganzton	